

Begegnungen von Mensch zu Mensch

Pastoren schaffen Gesprächsangebot rund um die Demos am Lambertiplatz

VON MALTE LÜHR

Lüneburg. „Position zu beziehen, ist gut“, sagt Lüneburgs Superintendentin Christine Schmid. Deshalb sei der evangelische Kirchenkreis Lüneburg Teil des Bündnisses für ein solidarisches Lüneburg. Gleichzeitig geht für die Kirche damit jedoch ein Problem einher, das Pastor Eckhard Oldenburg so beschreibt: „Jeden Montag stehen sich zwei Gruppen mit unversöhnlichen Positionen am Lambertiplatz gegenüber.“ Die Kirche werde als eine von zwei Seiten wahrgenommen, „doch das bringt uns keinen Schritt weiter“. Miteinander reden und aufeinander zugehen – dafür steht aus Oldenburgs Sicht die Kirche.

Deshalb hat ein kleines Team um Schmid und Oldenburg das

Format „Lüneburger Dialoge 2022“ entwickelt, das am Rande der Demonstrationen am Lambertiplatz Menschen beider Seiten ins Gespräch bringen soll. Unter dem Motto „Haltung zeigen in der Corona-Pandemie“ sind Interessierte aufgerufen, den Dialog zu suchen – mit einem Menschen, der zum Thema Impfen die gegensätzliche Meinung vertritt. „Raum für Diskurs geben“, nennt es Pastorin Barbara Hanusa. Und das zunächst unter klar definierten Regeln: vier Minuten zuhören, vier Minuten sprechen. Für die Moderation sorgen die Pastoren – falls nötig. Superintendentin Schmid sagt: „Uns geht es nicht darum, dass wissenschaftliche Argumente ausgetauscht werden. Die Gesprächspartner sollen verstehen, warum der andere jeden Montag auf der einen Seite steht.“

Am vergangenen Montag ist der Startschuss gefallen. Mit dem Ergebnis sind die Pastoren mehr als zufrieden. „24 Interessierte haben sich gemeldet, am Ende haben wir acht Gesprächspaare gebildet“, berichtet



Das Pastoren-Team um Eckhard Oldenburg, Barbara Hanusa, Johannes Link und Christine Schmid schafft ein Gesprächsangebot am Rande der Demonstrationen am Lambertiplatz. Foto: t&w

Schmid. Ausgetauscht haben sich die Partner mit den unterschiedlichen Ansichten abseits des Lambertiplatzes im Schein von Windlichtern auf dem Hof der Heiligengeistkirche. Die Reaktionen fasst Pastor Johannes

Link so zusammen: „Von der gemeinsamen Sorge um die Demokratie, dem Respekt vor Andersdenkenden über Erleichterung, dass zugehört wird, bis zu Dankbarkeit und Demut war alles dabei.“ Und Schmid ergänzt: „Wir

wollten den Einzelnen aus den Gruppen herauslösen und Begegnungen von Mensch zu Mensch ermöglichen.“ Das ist aus Sicht der Geistlichen gelungen – und soll am kommenden Montag wiederholt werden.